Für die Wissenschaft, die dem Sozialismus dient!

UNIVERSITÄTSZEITUNG

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG DER KARL-MARX-UNIVERSITÄT

4. JAHRGANG / Nr. 42/43 LEIPZIG, 19. Oktober 1960 PREIS 30 PF

Sächsische Landesbibliothek
18. NOV. 1960

Protokoll der Senatskonferenz über Gemeinschaftsarbeit (Seiten 5–8)

Afrika-Institut feierlich eröffnet

Sichtbares Zeugnis der Unterstützung der afrikanischen Völker durch unsere Republik / Dr. Kurt Büttner zum kommissarischen Direktor des Instituts ernannt

Am 13. Oktober wurde das Afrika-Institut eröffnet. Es ist damit das jüngste Kind unserer Alma mater. An der Feierstunde nahmen Mitarbeiter des ZK der SED, des Außenministeriums der DDR, des Staatssekretariats für das Hoch- und Fachschulwesen, des FDGB-Bundesvorstandes und der Hochschule der Deutschen Gewerkschaften, der Direktor des Vorderasiatischen Instituts der Humboldt-Universität Berlin, Prof. Dr. Junker, der Präsident der Afrikanischen Studentenunion in der DDR, Herr Oguntoye, und von der Karl-Marx-Universität der Rektor, Prof. Dr. Georg Mayer, der Erste Sekretär der Universitäts-Parteileitung, Genosse Hans-Joachim Böhme, Vertreter des Lehrkörpers, unter ihnen Nationalpreisträger Prof. Dr. Weller, und zahlreiche afrikanische Aspiranten und Studenten teil.

In seinen Begrüßungsworten hob der Rektor hervor, daß die Götzendämmerung des Kolonialismus angebrochen und es eine Aufgabe des neuen Instituts sei, durch die Erforschung aller Probleme, die sich aus dem Kampf der afrikanischen Völker um ihre nationale Unabhängigkeit ergeben, zur Überwindung der Schande des Kolonialismus beizutragen. Die Gründung des Instituts entspricht den Anforderungen, die die Entwicklung unseres jungen Arbeiter-und-Bauern-Staates an die Universität stellt.

Nach dem Vortrag von Dr. Kurt Büttner, der zum kommissarischen Direktor des Instituts berufen wurde, über „Die Aufgaben des Afrika-Instituts", sprach Genosse Hans-Joachim Böhme. Er brachte zum Ausdruck, daß das Institut seinen Beitrag leisten möge zu der großen Offensive zur vollständigen und endgültigen Beseitigung des Kolonialismus. Das erfordere auch die Fortsetzung der revolutionären internationalistischen Traditionen der deutschen Arbeiterklasse, die Verwirklichung des Vermächtnisses von Karl Marx.

Prof. Dr. Schubert, Fachrichtungsleiter für die Asien- und Afrikawissenschaften, drückte ebenfalls aus, daß die Überwindung des Kolonialismus eine Hauptaufgabe unserer Epoche ist und die Gründung des Instituts unsere Freundschaft zu den afrikanischen Völkern bekundet. Frau Prof. Harig überbrachte die Glückwünsche aller Mitarbeiter und Studenten des Instituts für Ausländerstudium. Des weiteren sprachen der Vertreter des Staatssekretariats für das Hoch- und Fachschulwesen, Müller, der Präsident der Afrikanischen Studentenunion in der DDR, D. Oguntoye, der Gewerkschaftsfunktionär Ofosu Dankyi aus Ghana und Dr. Raase, Direktor des Instituts für Ausländerstudium der Hochschule der Gewerkschaften. (Auszüge aus dem Referat von Dr. Büttner und den Begrüßungsreden auf Seite 3.)

Das Prorektorat für den wissenschaftlichen Nachwuchs und die Universitäts-Gewerkschaftsleitung führen ein

Forum

über Grundprobleme der Entwicklung des wissenschaftlichen Nachwuchses an der Karl-Marx-Universität

am Mittwoch, dem 26. Oktober 1960, 14 Uhr, im Haus Leipzig, C 1, Elsterstraße 22–24, durch.

Namhafte Wissenschaftler, unter ihnen Prof. Dr. Dr. Gertler, Prof. Dr. Harig, Prof. Dr. Martin, Prof. Dr. Georg Müller, Prof. Dr. Spiru, Prof. Dr. Übermuth und Prof. Dr. Werner, werden sich beteiligen.

Alle Wissenschaftler und Angehörige des wissenschaftlichen Nachwuchses werden aufgerufen, an dem Forum teilzunehmen.

Grüße und Glückwünsche überbrachte dem Afrika-Institut der Kollege Ofosu Dankyi, ein Gewerkschaftsfunktionär aus Ghana, der zur Zeit am Ausländerinstitut der Hochschule der Deutschen Gewerkschaften studiert. Foto: Frotscher

ERNENNUNGEN UND BERUFUNGEN

Der Staatssekretär für das Hoch- und Fachschulwesen ernannte:

Frau Dr. phil. habil. Gertrud Weichsel zum Professor mit Lehrauftrag für Allgemeine Botanik an der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät;

Dozent Dr. med. habil. Dietrich Tutzke wurde zum Professor mit Lehrauftrag für Sozialhygiene ernannt und mit der Wahrnehmung einer Professur mit Lehrstuhl für das genannte Fachgebiet an der Medizinischen Fakultät beauftragt;

Dr. phil. habil. Hans Hiebsch zum Dozenten für das Fachgebiet Psychologie an der Philosophischen Fakultät;

Dr. phil. Herbert Kühn zum Dozenten für das Fachgebiet Methodik des englischen und französischen Unterrichts;

Dr. rer. nat. habil. Armin Uhlmann wurde an die Karl-Marx-Universität berufen und zum Dozenten für das Fachgebiet Theoretische Physik an der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät ernannt.

Jeder Wissenschaftler möge seine Stimme für den Frieden erheben

Erklärung des Akademischen Senats

Der Akademische Senat der Karl-Marx-Universität Leipzig hat in seiner Sitzung vom 11. Oktober 1960 die Denkschrift der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik an die 15. Tagung der UNO-Vollversammlung zur Abrüstungsfrage sowie die programmatische Erklärung des Vorsitzenden des Staatsrates der Deutschen Demokratischen Republik, Walter Ulbricht, erörtert und sieht in diesen Dokumenten einen bedeutsamen Beitrag für die Erhaltung des Friedens.

Seiner geschichtlichen Verantwortung bewußt, bekennt sich der Akademische Senat zur Erklärung des Vorsitzenden des Staatsrates der Deutschen Demokratischen Republik sowie zu den in der Denkschrift enthaltenen Abrüstungsvorschlägen und wendet sich entschieden gegen die Denkschrift des Bonner Generalstabes.

*

Der Akademische Senat macht sich die Vorschläge, die der Vorsitzende des Ministerrates der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken, N. S. Chruschtschow, im Namen der friedliebenden Menschheit auf der 15. UNO-Vollversammlung unterbreitete, zu eigen, unterstützt den Kampf der Völker gegen die Kriegstreiber und tritt mit allem Nachdruck für eine Welt ohne Waffen sowie für die Befreiung aller Völker von kolonialer Unterdrückung ein.

*

Erfüllt von der ernsten Sorge um die friedliche Entwicklung in Europa, erklärt der Akademische Senat:

Der westdeutsche Militarismus und Revanchismus bedroht das Leben der deutschen Nation und die friedliche Entwicklung in Europa. Die Alternative zur „Denkschrift der Bonner Generale" ist die totale Abrüstung – das Hauptanliegen der Völker. Die Verwirklichung der Abrüstungsvorschläge der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik eröffnet der Wissenschaft in ganz Deutschland großartige Perspektiven; denn nur im Frieden kann die Wissenschaft ihrer zutiefst humanistischen Bestimmung, dem Wohle der Menschheit zu dienen, gerecht werden. Riesige materielle und ideele Werte würden in der ganzen Welt nicht mehr für Rüstungszwecke verausgabt, sondern den Menschen aller Kontinente für die Hebung ihres Wohlstandes zur Verfügung gestellt. Der Entfaltung der Wissenschaft erschlössen sich Möglichkeiten von nie dagewesenem Ausmaß.

*

Der Akademische Senat der Karl-Marx-Universität ruft alle Universitätsangehörigen auf, nicht zu ruhen, bis die in der Denkschrift der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik geforderten Maßnahmen zur allgemeinen und totalen Abrüstung verwirklicht sind und mit beiden deutschen Staaten ein Friedensvertrag abgeschlossen worden ist.

Gleichzeitig wendet sich der Akademische Senat der Karl-Marx-Universität an alle verantwortungsbewußten Wissenschaftler in Westdeutschland, ihre Stimme für den Frieden zu erheben und alles in ihren Kräften Stehende zu tun, um zu verhindern, daß der deutsche Militarismus die Welt noch ein drittes Mal in das Inferno eines Krieges stürzt. Mögen sich die Gelehrten in Westdeutschland ebenso wie wir des Ernstes der Lage bewußt werden und erkennen, daß revanchistische territoriale Forderungen sowie das Verlangen nach nuklearer Bewaffnung der Bonner Bundeswehr das Leben der eigenen Bevölkerung bedrohen.

Schon heute wird die friedliche Weiterentwicklung der Wissenschaft durch administrative Maßnahmen be-

(Fortsetzung Seite 2)

Aggressoren durchschaut

Die ehemaligen Bundeswehroffiziere Winzer und von Gliga sprachen im Haus der Wissenschaftler

Auf Einladung der Hochschulgruppe des Kulturbundes und des Klubs der Kulturschaffenden führten am 11. Oktober Bruno Winzer, vor seinem Übertritt in die DDR Major der Bundeswehr und Presseoffizier der Luftwaffengruppe Süd, sowie Adam von Gliga, ehemals Adjutant des westdeutschen Luftwaffeninspekteurs Kammhuber, ein Klubgespräch mit Wissenschaftlern unserer Universität und Offizieren der Nationalen Volksarmee. Das zweieinhalbstündige Gespräch, dessen Leitung in den Händen von Prof. Dr. Arzinger lag, bewegte sich vor allem um die politische und militärische Konzeption der deutschen Militaristen, wie sie am deutlichsten in der Denkschrift der Bonner Hitler-Generale zum Ausdruck kommt sowie um die Rolle und die Methoden der psychologischen Kriegführung und die zunehmende Krise des Antikommunismus.

Mit tausenden Dingen wird der westdeutschen Bevölkerung täglich „bewiesen", so sagte Bruno Winzer in seinem einführenden Beitrag, daß vom Osten her der Bundesrepublik Gefahr drohe. Aber bei ihm, der im guten Glauben, die Heimat zu verteidigen, in den Dienst der Bundeswehr getreten war (tritt doch sogar die Führung der „oppositionellen" SPD dafür ein!), löste der Blick hinter die Kulissen einen Schock aus, der ihn diese Hetze schließlich ganz durchschauen ließ.

Adam von Gliga schilderte eingehend, wie der aggressive Charakter der Bundeswehr zunehmend in der Ausrüstung speziell der Luftwaffe und in der taktischen Konzeption zum Ausdruck kommt, in die er unmittelbar Einblick hatte, da er an der Planung beteiligt war. Die Umstellung der westdeutschen Luftwaffe auf atomare Bewaffnung – Ausrüstung mit Flugzeugen vom Typ F 104, die taktische Atomwaffen tragen können – und die Aufstellung von Raketenbataillonen entsprechend dem NATO-Plan MC 70 ließen keinen Zweifel an den Aggressionsabsichten gegen die DDR, Polen und die CSSR, die in der taktischen Konzeption als „vorweggenommener Gegenschlag" umschrieben wurden und offenkundig in der Denkschrift der Bonner Generale zum Ausdruck kamen, dieser Denkschrift, die nach Meinung von Bruno Winzer noch vor den Bundestagswahlen vollendete Tatsachen schaffen soll.

Im Zusammenhang mit ihrer eigenen Entwicklung schilderten sie, wie die pausenlose antikommunistische Propaganda jegliches selbständige Denken der westdeutschen Bürger und der Angehörigen der Bundeswehr unterdrücken soll.

Auf die Lügen über die inneren Verhältnisse in der DDR zurückkommend, erklärte Bruno Winzer: Sie erzählen das Unmögliche und verbreiten Furcht. Aber das können sie nicht ewig. **Viele fangen unter dem Eindruck der Tatsachen zu denken an, und das ist um so mehr der Fall, je mehr den Leuten um Strauß und Adenauer das Wasser abgegraben wird. Anknüpfend daran, daß er sich sehr gewundert habe, „Flora und Jolanthe" auf der ersten Seite des „Neuen Deutschland" zu finden, erklärte er: „Wenn die ökonomische Hauptaufgabe erfüllt wird, dann möchte ich nicht Adenauer heißen".**